

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

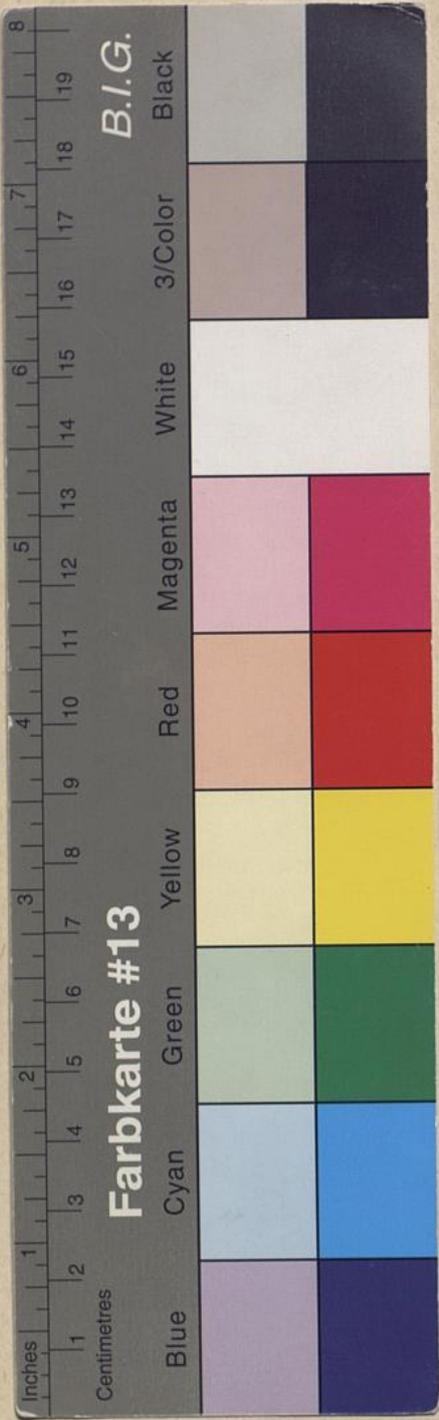
**Vanitas Vanitatum Die Eitle Eitelkeit/ Die ... Frau Anna  
Margaretha von Heespen/ gebohrne von Velstein/ Des  
weiland ... Herrn Wilhelmi von Heespen/ ... In denen  
Graffschafften Oldenburg und ...**

**Francke, Otto Ludwig**

**Bremen, [1704?]**

**VD18 13129570**

**urn:nbn:de:gbv:45:1-20046**



VANITAS VANITATUM,

Die Tille Tittelkeit/

Als  
Die Wohlgebohrne Frau/

**M R A W**

**Anna Margaretha**

von Weespen/  
gebohrne von Belstein/

Des weiland  
Wohlgebohrnen Herrn/

**M C R R R**

**WILHELMI von Weespen/**

Zhr. Königl. Mayst. zu Dennemarc/ Norwegen/ &c. In  
denen Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst hochbetrauten

Canzley Directoris Seel. Andenkens

hinterlassene

**Fr. Wittwe/**

Nach ausgestandener langwierigen Kranckheit am 10. Febr. dieses jetztlauffenden  
1704. Jahrs/ des Morgens zwischen 4. und 5. Uhren im 58. Jahr ihres Alters/ aus  
dieser Tittelkeit in die allerseeligste Ewigkeit versetzt/

Und der erblaste Leib den 11. April. mit einer hochansehnlichen Leichen-  
Ceremon. zu seiner Ruh-Kammerlein gebracht wurde/

Zum höchst-schuldigsten Nach-Ruhm

Dero himmlisch-gesinneten

Und Tittelkeit verachtenden

Gemüths

Abgebildet von

**O. L. Franck,**

Waldecco-Corbacc:

**B R E M E N /**

Gedruckt bey Herman Brauer/ des löblichen Gymnastii

Buchdrucker.

Sirac. 10.

Quid sumus o miseri,  
quos tanta superbia  
tollit?  
Mors docet affiduo, pul-  
vis & umbra sumus.



vs. 9. 10. 11.

Was sind wir Menschen  
doch/ die wir so hoch her  
traben?  
Der Tod es täglich lehrt/  
Staub/ Asch/ wir an  
uns haben.

**D**ie alte THAIS ist die Welt (a) in ihren Tücken/  
Sie zeigt uns Herrlichkeit und trägt nichts auff dem Rücken/  
Als Eitle Eitelkeit: Sie schliesset ihre Zeit/  
Und was man Eitel heist/ in lauter Eitelkeit:  
Die Unbeständigkeit der Eitelkeit es zeigt  
Daß alles Eitel sey/ zum Eiteln End sich neiget:  
Wie das der Adam schon in seinem Sohn (b) bedacht/  
Und Jonæ Kürbiß lehrt/ (c) so wuchs in einer Nacht/  
Das Kraut/die Sonnenwend/ (d) und andere (e) vergleichen/  
Ob sie gleich bald entsteh'n/ doch wieder bald verbleichen;  
Uns bilden dieses ab/ wenn man so siehet an  
Wie das der Salomo und David (f) hat gethan.

Derz

(a) Si modo vera Persarum scripta, mundum videlicet Servatori nostro visum esse instar Anus decrepitæ: Denn die klugen Perser haben dieses artige Sitten-Gedichte in ihren Schriften: daß die Welt einsten in Gestalt eines alten listigen Weibes erschienen/ welche der Heyland gefragt: Wie viel Männer sie gehabt? Darauf sie geantwortet/ eine unzählbare Menge. Der Heyland habe ferner gefragt: Ob sie denn alle todt wären? Sie habe geantwortet: Ja/ ich habe sie alle getödtet und auffgerieben/doch bekomme ich täglich mehr Erbhaders. Vid. Lev. Warner. Proverb. Persic. p. 30. & 31.

(b) Unser erster Vater Adam hat seinem Sohn den Namen חַבֵּל, Habel, gegeben/ welcher so viel heisset als Vanitas Eitelkeit; und ist der gute Abel gewesen nicht allein die erste Norm der Verstorbenen/ sondern auch ein Vorbild und Spiegel aller Lebendigen; welche die lauterer Eitelkeit und nichts seynd: Inde August. tract. 22. in Joh. hân. & lib. Confess. Se nescire, an vita nostra dicenda sit vita mortalis, an vero mors vitalis: Er wisse nicht ob unser Leben zu nennen sey ein sterbliches Leben oder ein lebendiger Tod. Et vide Nehemianum, qui Habel appellatum putat ad significandum, quod omnis possessio hominis vana sit, juxta illud. Eccl. 1. 2. Et Leigh Crit. Sac. Nomen, inquit, hoc indidit primus Parens, alteri ex filiis suis, forsitan ut ex eo in memoriam rediret vitam hominum meram esse vanitatem.

(c) Jonæ. 4. vs. 6. seq. Gott der Herr ließ einen schönen Kürbiß aufwachsen in einer Nacht; aber gar bald kam ein Sturm und stach denselben/ da ließ er gar bald wieder seine Blätter fallen/ und verwelckete: Andere halten dieses Kürbiß (קיקיון) für den Ricinium, Creutz-Wunder oder Zecken-Baum von fürtrefflichen grossen und schön- nen Blättern. Quæcumq; mundus habet splendida, omnibus vanitas adhæret & in constantia; dum florent, pereunt; Cadunt dum surgere videntur, sive sint honores, sive divitiæ, sive potentia, sive forma & vires corporis; ipsa vita in his terris quid aliud quam Ricinus est, quippe quæ perpetuo & indefinenter à variis arroditur imbecillitatibus, morbis, calamitatibus, donec tandem plane corrodatur & extinguitur.

(d) Das Kraut Sonnen-Wende/ Herba Solstitialis, soll so bald es aufgehet/ wieder verwelcken und vergehen: Davon jener beyrn Plauto (in Pseudolo) sagt: Quasi Solstitialis herba paulisper fuit, Repente exortus sum, repentinò occidi:

n. e. Ich bin nicht lange gewesen wie das Kräutlein Sonnenwend/bald bin ich aufgegangen/bald bin ich danieder gefallen. Idem est apud Antonium in Profess. Carm. 6. Ostentatus Raptusq; simul, Solstitialis vel ut herba solet, Rethor Alethi.

(e) Wie Dioscorides lib. 4. c. 10. lib. 6. c. 5. schreibet von dem Kraut Ephæmeron, welches sey zweyerley: Eines vergehet in einem Tag/ das andere verleuret seine Blüt und Flor in einem Tag. Und am Fluß Hypani, welcher in das Meer/ Pontus Euxinus genandt/ fließt/ sollen gewisse Thierlein gefunden werden/ welche am Morgen gebohren werden/ am Mittag leben/ und am Abend todt seyn, vid. Isidor. Clarius Orat. 10. de morte. tom. 1. Sic nascentes morimur, finisq; ab origine pendet.

(f) Man schlage nur auff den 90. Psal. der dem Manne Gottes Moysi/ im Titel geschrieben wird: so wird sich befinden/ daß das Leben gleich sey einem Strom/ einem Schlaaff/ einem Graß/ einer Blumen/ einem Geschwätz/ einem Flug/ ic. Und Salomy in seinem Prediger-Buch cap. 1. 2. g.

Dergleichen Paulus lehrt/ wie die Natur sich fräncket  
 Und seuffzet/ (g) daß Sie sey im Eitelten so verjencet:  
 Das güldne Firmament/ Feuer/ Wasser/ Erd und Luft  
 Ist Eitel und vergeht/ wie sonst ein leichter Dufft.  
 Kein Wild noch zahmes Vieh der Eitelkeit entspringet/  
 Das leichte Feder-Heer der Eitelkeit-Lied singet/  
 Die stumme Wasser-Schaar muß immer seyn bereit/  
 Daß diß der letzte Blick der kurzen Eitelkeit.  
 Ein jeder grüner Baum muß seine Blätter legen  
 Ins Grab/ biß sich die Sonn im Frühling pflegt zu regen:  
 Die schöne Rosen-Blüth wird durch der Sonnen Krafft  
 Bald herrlich uns gezeigt/ bald wieder hingerafft.  
 Was der erzürnte Gott an Babels Thurn erwiesen/  
 Wie nichts so feste sey erbauet von den Riesen/  
 Das nicht der Eitelkeit muß unterworffen seyn/  
 Das trifft/ ach! leider! heut bey mancher Festung ein.  
 O! Eitle Eitelkeit! die starcken Königs Thronen  
 Oftt wanckeln hin und her/ die Diamanten Krohnen  
 Nun sitzen nicht mehr fest/ es wird durch Krieg und Brand  
 Das Reich bald einem zu bald einem aberkandt.  
 Und was ist doch der Mensch? der Nahme Adams saget/  
 Er sey auch Eitel gang/ den man also beklaget:  
 Sieh! Ach Du Armer Mensch! (h) bist alles Eitel voll/  
 Man nenn't die Eitelkeit/ wenn man dich nennen soll.  
 Heut trittstu stols herein/ bald sieht man dich nicht wieder/  
 Wan dich der Menschen-Fraß zur Bahre wirffet nieder:  
 Kurz/ alles auff der Welt/ ist nichts als Eitelkeit/  
 Allein beständig ist die süsse Seeligkeit;  
 Ob schon der Tod reißt hin/ so bleibt nichts/ das Seine/  
 Die Seel' gehört ihm nicht/ Fleisch/ Haut/ und die Gebeine  
 Stellt uns der höchste Gott verflähret wieder zu/  
 Wan wir in Ewigkeit genießten stolze Ruh.  
 Wer wolte dan allhier noch gern sich länger quälen?  
 Wer wünschte nicht gar bald den letzten Tag zu zehlen?  
 Den rechten Freuden-Tag/ den Schluß so mancher Pein?  
 Wer seuffzet nicht durch ihn vom übel frey zu seyn?  
 Wol dem/ deß hoher Geist nichts Eitles sich läßt zwingen/  
 Wol dem/ der unverzagt kan durch das Eitle dringen/

Wan

(g) Rom. 8. v. 19. 20. 21.

(h) Adam von dem wir alle herkommen und mit der Sünden angegiftet seynd/ heisset der Mensch/ nach seinen Initial-Buchstaben A. D. M. Ach Du Armer Mensch! & Plinius in Proem. lib. 7. Cum hominem dixeris omnes miseras dixeris: Wenn man alle Noth kurz zusammen fassen/ und mit einem Namen nennen will/ so möchte man einen Menschen nennen.

Wan Ihn das Sterben trost: dan dieser nie verdirbt;  
 Wer eh' stirbt/ als er stirbt/ der stirbt nicht wan er stirbt.  
 Disz alles hat uns offft gelehrt in Ihrem Leben  
 Die Frau Directorin; wie man nichts müsse geben  
 Auff alles/was die Welt von ihrer Herrlichkeit  
 So hoch uns preiset an/ sey schmöde Eitelkeit.  
 Hat nicht groß Ungemach in diesem Eit'len Leben  
 Gar öftters zugefetzt/ und sich mit Ihr begeben/  
 Hat doch des Höchsten Schutz hingegen Sie bewacht/  
 Und Sie bey vielem Guth so weit ins Alter bracht.  
 Ihr hochbelobt Geschlecht/ Verstand und hohes Sinnen/  
 Auch vieler Tugend-Zierd und Christliches Beginnen  
 Zog billig Sie hervor/ und setzt in solchen Stand/  
 Da Sie von Ehr und Guth war weit und breit bekandt.  
 Doch war Ihr Wunsch allein/ im Seegen einst zu schliessen  
 Die Zeit der Eitelkeit/ umb bessers zu genieffen;  
 Nun ist Ihr Wunsch erfüllt/ denn nach dem schweren Leid  
 Hat Christus Ihr geschenckt die wahre Herrlichkeit.  
 Wohl Ihr/ Sie fühlet nun nicht mehr der Sünden Wunden/  
 Nach langen Ungestüm hat Sie den Hasen funden:  
 Die Bohn-Statt welche dort mit Freuden überstreut/  
 An statt der Eitelkeit ist lauter Seeligkeit.  
 Wir aber/ reiner Geist/ sind noch in Eitlen Zeiten/  
 Gefahr und tausend Angst/ dräut uns von allen Seiten  
 Wie eine dunckle Sonn/ wir müssen untergehn/  
 Eh' wir in Freuden so/ wie Sie/ einst können stehn.  
 Wir gönnen Ihr/ daß Sie im Himmel nun kan prangen/  
 Ob schon Ihr Scheiden hat der Freundschaft umbgehangen  
 Den schwarzen Trauer-Flor/die nichts beklagt so sehr/  
 Als daß Ihr Tugend-Glanz Sie nicht erfreue mehr.  
 Gott heil' auch diesen Riß/ Er laß' in vielen Jahren/  
 Gar keinen Trauer-Fall nicht wieder Sie erfahren/  
 Daß wir auch wieder nach dem Trauer-Winter seh'n  
 Den Frühling voller Freud/ und Glückes-Winde weh'n.



DEI GRATIA  
CAROLVS AVGVSTVS

DVX SAXONIAE, IVLIACI, CLIVIAE, MONTIVM,  
ANGARIAE ET GVESTPHALIAE, LANDGRAVIVS  
THVRINGIAE, MARCHIO MISNIAE, COMES PRIN-  
CIPIS DIGNITATE HENNEBERGAE, COMES MAR-  
CAE ET RAVENSBERGAE, DYNASTA  
RAVENSTEINII, REL.

RECTOR ACADEMIAE IENENSIS  
MAGNIFICENTISSIMVS

S. D

CIVIBVS



**D**atam nobis ante annum hanc eandem Vos compellandi, Ciues, opportunitatem, meministis, eo nos maxime conuertisse, vt fidei hominis, quae in Iesum Christum fertur, vim iustificandi assereremus ac vindicaremus. Iam, quid ipsum illud iustificari sit, disquirere exque vsu sermonis scripturarum Vos edocere accuratius conabimur. Quae disputatio cum ad illustrandam magis eandem, in qua superior illa tractatio nostra versata est, diui Pauli de iustificatione praeceptionem, in Epistolis ad Romanos, Galatas, Ephesios et Philipenses obuiam, pertinebit, tum ad limandam perpoliendamque de hoc Paullinae disciplinae capite communem, quae in theologorum nostrorum libris regnat, sententiam non forte nihil conferet.

Ex certis autem vt disputatio principiis duci possit, reperamus ante alia licet, sollempnem obseruationem: vocabula, *δικαιοδαι*, *δικαιοσυν*, *δικαιοσυνη*, quae de hoc argumento Apostolus vsurpat, sic